

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1895.**

Eine ungedruckte Urkunde Friedrichs II. über Borgo S. Donnino, zugleich als Quelle des Fälschers Egidio Rossi.

Von Paul Scheffer-Boichorst.

Wurde für eine gefälschte Urkunde, welche nicht schon auf Grund eines Druckes entstand, die Quelle aufgedeckt, so ist gewöhnlich auch die Heimath des Betruges dargethan, und näher tritt uns sein Urheber. Der Mann z. B., dem das Haus Venerosi wirkungsvolle Privilegien verdankt, hat entweder das Archiv von Bologna benutzt und darauf in Parma sein Bologneser Excerpt mit Parmesaner Materialien verbunden oder in Parma Muster gesammelt und zu ihnen später in Bologna Bestandtheile einer Bologneser Urkunde hinzugefügt. Parma oder Bologna war damit als Werkstätte erkannt. Nun ist von Parma ausgegangen, hat in Bologna gelebt: der Notar der Venerosi, Egidio Rossi, und die Kette des Beweises war geschlossen. An Einer Stelle nur hätte ich sie gern fester geschmiedet, als mir beim ersten Versuche möglich war¹. Die Benutzung einer Bologneser Urkunde, sowohl für das angebliche Privileg Heinrichs VI., als das Friedrichs II., konnte zwar leicht erwiesen werden, und ebenso lag klar zu Tage, dass der formale Theil der Fälschung, welche auf den Namen Heinrichs VI. lautet, wesentlich einem Diplom desselben Kaisers für den Bischof von Parma nachgebildet ist. Aber woher nahm der Fälscher sozusagen den Rahmen, in den er die Bestätigung Friedrichs II. fasste? Die Frage zu beantworten, wagte ich eine Vermuthung².

Die einleitenden Worte: *Ut fidelium nostrorum animos ad fidelitatis nostre obsequia efficacius invitemus et fidelium mentes in fide efficiantur fortiores* etc., — diese Worte, meinte ich, wären 'sehr sachgemäss gewesen, da Friedrich II. am 11. Februar 1216 den Giuliani von Parma sich gnädig

1) S. meinen Artikel: Egidio Rossi und seine Nachahmer im N. A. XX, 187—196. 2) S. 189, Anm. 5.

zeigte. Leider ist die Urkunde, die übrigens von Böhmer-Ficker übersehen wurde, mir nur in dürftigem Regest bekannt, nämlich bei Affò, *Storia di Parma* III, 108, Anm. c. Danach verlieh der König den Brüdern Ugolino, Tommaso und Gabriele Giuliani die Herrschaft über Borgo San Donnino: 1215 ind. 4, ao. Rom. regni 3 regnique sui in Italia (lies: Sicilia) 18., datum ap. Hagenowam id. feb. Nur das Jahr der Römerherrschaft ist um eins zu erhöhen, sonst passen alle Daten auf Februar 1216, und damals weilte Friedrich in Hagenau. Affò erklärt die Urkunde freilich für unecht, doch ohne Grund: wenigstens für ihren Inhalt leistet eine andere Urkunde Friedrichs II., die Ficker, *Forschungen* IV, 333, n. 299 veröffentlicht hat, die beste Gewähr'. Wie es hier nämlich heisst, gab der Kaiser im April 1222 den Söhnen früherer Besitzer Borgo und Bargonone zurück: *non obstante privilegio et commissione, quam Ugo Lupus et Hugo Iuliani et fratres eius . . a curia nostra ad tempus impetrasse dicantur*.

Die Arenga dieses Privilegs für die Giuliani, — glaubte ich demnach, — könnte sehr wohl so gelautet haben, wie die, mit welcher Friedrich seine Bestätigung der Rechte des Hauses Venerosi eingeleitet haben soll. Heute nun darf ich meine ungewisse Annahme zur sicheren Behauptung erheben. Ja, das Privileg des Parmesaner Geschlechtes hat dem Fälscher noch weitere, ungeahnte Dienste geleistet.

Eine Abschrift fand ich, als ich im August 1894 auf der Bibliothek in Parma arbeiten konnte. Affò hatte auf Briefschaften Gozzi's verwiesen, hatte Gozzi frischweg als Fälscher gebrandmarkt, — in Gozzi's *Miscellanea storica* II, 30 Mscr. saec. XVIII. n. 427 liest man einen nicht fehlerfreien, doch brauchbaren Text. Dank diesem, allerdings bequemen Funde darf ich nun sagen: was bei der Fälschung, die den Namen Heinrichs VI. trägt, dessen echtes Privileg für den Bischof von Parma gewesen ist, fast dasselbe war bei der angeblichen Bestätigung Friedrichs II. die Urkunde vom 11. Februar 1216. Nicht blos die Arenga, auch noch Einzelheiten des sachlichen Theils, dann das Verbot der Zuwiderhandlung, der Strafsatz, der Ausfertigungsbefehl, die Recognition¹, — Alles stimmt hier und dort auf's Wort überein! Nur von den Zeugen²

1) Diese lautet in beiden Urkunden *Ego Conradus Metensis etc.*, nicht *Ego Conradus Spirensis et Metensis*, was der Regel entsprechen würde. Doch fehlt es nicht an Ausnahmen. 2) S. 189, Anm. 2 bemerkte ich schon, dass der Zeuge *Anselmus de Stringunt regalis aule mareschalcus* keineswegs auf Erfindung beruhe; man müsse *Stringunt* nur in

machte der Fälscher einen sehr spärlichen Gebrauch, und der Datierung bediente er sich gar nicht; er verfuhr hier also umgekehrt wie bei dem Privileg Heinrichs VI., dessen Zeugen und Datierung er einfach aus der Vorlage abschrieb. Man muss bedenken, dass Bertolotto Venerosi — eben für ihn wurde Friedrich II. in Thätigkeit gesetzt, — jedenfalls bis 1297 lebte, also 1216 kaum schon geboren war. Danach waren andere Zeugen und eine spätere Datierung geboten.

Noch sei bemerkt, dass Spuren der Benutzung auch in der Urkunde Heinrichs VI. sich finden. Hier, wie in der Bestätigung, die Friedrich II. untergeschoben wurde, heisst es: *sine nostra nostrorumque successorum et aliquarum personarum contradictione vel molestia, lege aliqua non obstante*. Ungefähr ebenso hat Friedrich für die Giuliani verfügt. Man sieht zugleich, dass die Nachahmung sich nicht blos über den formelhaften Theil erstreckt.

Mithin hat ein weiteres Dokument¹, das in Parma beruhte, damals gewiss noch im Original, als Muster für die Venerosi-Privilegien gedient. Wir nehmen noch hinzu, dass der Fälscher mehrere Parmesaner bei Friedrich II. als Zeugen auftreten, ihn selbst in Parma seine Urkunde ausstellen liess, dass er ferner ein Bologneser Aktenstück benutzte, um seinen Betrug auszuführen, und wir können über seine Person nicht mehr zweifeln: *Egidius de Rubeis de Cassio* Parmensis, wie der Notar der in Bologna ansässigen Venerosi sich nennt, hätte zum Verlust seiner rechten Hand verurtheilt werden müssen.

Von dieser Seite hat der Fund unleugbar einiges

Iustingen ändern. In der Urkunde für die Giuliani begegnet uns nun: *Anselmus de Iustingen regalis aule marischalcus*. Aus diesem *Iustingen-Stringunt* entwickelt sich dann *Robertus comes de Stringunt*, der die Urkunde Heinrichs VI. bezeugt. Im Uebrigen hat der Fälscher sich der Zeugen nur noch einmal bedient, und zwar für die Verleihung Heinrichs VI. Der dort erscheinende *Gotofredus comes de Saraponte* verdankt seine Entstehung dem Aktenstück vom 11. Februar 1216, worin *Simon comes de Saraponte* genannt ist. 1) Ausser dem Privileg für den Bischof von Parma, worauf im Grossen und Ganzen die angebliche Urkunde Heinrichs VI. beruht, — meinte ich S. 189 — habe sich der Fälscher noch die Regalienverleihung, welche die Stadt Parma im Februar 1219 empfing, zu Nutzen gemacht: ihr habe er für die Bestätigung Friedrichs II. die Recognition entlehnt, dann aber auch die Uebergabe *per manum Heinrici prothonotarii imperialis aule*. Für diese bietet auch mein neues Dokument keine Parallele, natürlich nicht, denn Heinrich trat erst im folgenden Jahre sein Amt an. Da glaube ich also meine frühere Vermuthung festhalten zu sollen. Die Recognition dagegen stimmt genauer mit der des Privilegs für die Giuliani überein. Vgl. S. 460, Anm. 1.

Interesse; in anderer Hinsicht wird man ihm grössere Bedeutung einräumen dürfen, nämlich als Beitrag zur italienischen Politik Friedrichs II. Früher waren Borgo San Donnino und Bargone im Besitze eines deutschen Geschlechtes. Konrad III. hatte die Burgen 1144 einem Berthold verliehen¹, Friedrich I. sie dessen Söhnen Friedrich und Otto bestätigt². Indessen strebten auch Parma und Piacenza nach der Herrschaft³, und 1191 erreichte Piacenza insofern sein Ziel, als Heinrich VI. ihm die Orte verpfändete: der ältere der Brüder selbst, Friedrich, musste einen Vertreter Piacenza's in die bisherigen Besitzungen seines Hauses einführen⁴. Aber Friedrich blieb doch Herr beider Territorien, wenn nunmehr auch als Vasall Piacenza's⁵. Ja, Philipp II. konnte 1199 den Brüdern die Lehen des Vaters aufs Neue verbriefen⁶. Nur gelang es ihnen nicht, sich dauernd zu befestigen, ihnen so wenig, wie Piacenza. Im Jahre 1214 huldigten Borgo und Bargone dem Bischofe, der Kirche und der Stadt Parma, freilich unter Wahrung der Rechte eines römischen Königs, der in Güte oder Gewalt die Vesten wieder gewinnen würde⁷. Und in der That, — auch Parma vermochte sich nicht zu behaupten. Vielmehr waren es zwei grosse Geschlechter von Parma, deren Vertretern Friedrich II. je eine der Burgen zu Lehen gab. Wie die bisher ungedruckte Urkunde zeigt, erhielten 1216 Hugo Giuliani und seine Brüder das wichtigere Borgo; und heisst es in einer späteren, oben schon angeführten Verfügung Friedrichs, die Borgo und zugleich auch Bar-

1) Ficker, Forschungen IV, 157, n. 114. Eine nochmalige Vergleichung, die ich Bresslau verdanke, ergibt wohl einige Aenderungen, hebt aber nicht die in einem Original auffallenden Fehler. Dennoch bin ich der Ansicht Fickers, dass der Inhalt der Urkunde zu keinem Zweifel berechtige. Auch erscheint Berthold — vgl. Ficker III, 437 — bald darauf in der Umgebung König Konrads als *Bertolfus de Burgo S. Domnini*. Nur war Verleihung nicht schon Ausübung der Herrschaft. Denn wie A. Overmann, Die Besitzungen der Grossgräfin Mathilde 42 gezeigt hat, gebot bis 1149 ein Pallavicini über Borgo und Bargone. Ja, noch später — in leider nicht genau zu bestimmender Zeit — hat Friedrich I. die Burgen unter den Lehen der Pallavicini aufgeführt. Allerdings möchte ich daraus nicht auf wirklichen Besitz schliessen. Vgl. Affò l. c. II, 291; Seletti, La città di Busseto I, 47. 2) Ficker a. a. O. IV, 187, n. 147. 3) Urk. von 1189 bei Affò II, 287. 4) Poggiali, Storia di Piacenza V, 13. 5) Poggiali V, 42. Am 22. August 1197 erneuert Borgo *ex mandato et voluntate d. Henrici Rom. imperatoris* den Piacentinern die Eide; am 8. Januar 1198 schwört Friedrich als Podestà von Borgo, im Namen, zu Ehre und Nutzen Piacenza's über Borgo und Bargone zu walten. Man sieht zugleich, dass Heinrich VI. nicht, wie behauptet worden ist, im April 1194 die Pfandschaft eingelöst hat. Das ist ein Missverständnis von St. 4856. 6) Ficker IV, 257, n. 204. 7) Affò III, 328.

gone betrifft: *non obstante privilegio et commissione, quam Ugo Lupus et Hugo Juliani . . a curia nostra ad tempus impetrasse dicantur*, so scheint mir kein Zweifel zu sein, dass Hugo Lupus über Bargone gesetzt wurde. Die Lupi aber, die auch Markgrafen von Soragna heissen, gehörten zu den angesehensten Bürgern Parma's, wie die Giuliani.

Den Giuliani hatte Friedrich offenbar sein ganzes Vertrauen geschenkt; er erwartete von ihren Bemühungen, *singula queque nostra et imperii agenda in antea de bono in melius provenire*. Das Haupt der Familie erfuhr noch weitere Gunst; der König ernannte den Hugo zum Grafen der Romagna¹. Aber 1221 fiel er in Ungnade; die Gründe sind in Dunkel gehüllt². Wie es scheint, ereilte dasselbe Geschick auch den Hugo Lupus: 1222 setzte Friedrich in die Besitzungen Beider, zu Borgo und Bargone, das alte deutsche Geschlecht wieder ein³.

Ich lasse nun die Urkunde folgen, nicht ganz so, wie Gozzi sie abgeschrieben hat, vielmehr mit den nöthigen Correcturen, die sich indessen leicht ergeben. Kleinere Fehler habe ich stillschweigend gebessert und nur durchgreifende Aenderungen angezeigt. Ein übersehenes Wort ergänzt das Privileg der Venerosi, eine durch Punkte bezeichnete Lücke kann mit derselben Hülfe ausgefüllt werden. Noch sei bemerkt, dass Gozzi doch gewiss ein Original im Auge hatte, als er hinzufügte: *In archivio canonicorum cathedralis Parmę asservatur*. Da hat es Affò vergebens gesucht, und wohl deshalb schöpfte er Verdacht. Diesen noch weiter zu entkräften, darf ich mir ersparen: der vollständige Druck der Urkunde wird hoffentlich jedes Bedenken verscheuchen.

In nomine sanctę et individue trinitatis. Fredericus secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilię.

Ut singulorum animos ad fidelitatis nostrę obsequia efficacius invitemus et fidelium mentes in fide efficiantur fortiores, [merita]⁴ eorum, quos iam dudum in agendis

1) B.-F.-W. 12600. 12617. 12648. 2) Winkelmann, Kaiser Friedrich II. I, 173. 3) Sollte es nicht aus Nürnberg stammen, nicht der Ministerialität der dortigen Reichsburg angehören? Bertolfus de Nuremberg erscheint 1138 am Hofe Konrads III. Mittheil. des österr. Instituts VI, 63. Zu Nürnberg belehnt Konrad dann 1144 seinen getreuen Berthold mit Borgo und Bargone. Bald darauf heisst er wieder Bertolf, nun mit dem Zusatze *de Burgo S. Domnini*. Vgl. S. 462, Anm. 1. 4) Offenbar ist vor *eorum* ein Wort ausgefallen; in der Sieneser Ueberlieferung des Privilegs für die Venerosi heisst es *meritis eorum*; in der Ravennater *mentis eorum*; Huillard-Bréholles ändert *merita eorum*; ihm folge ich, obwohl mir *merita promovere* wenig gefällt.

nostris et imperii invenimus et experti sumus omni studio exercitatos, honoribus et regiis beneficiis consuevimus promoverē¹. Inter quos nostrum fidelem et familiarem, hospitem nostrum, Ugolinum Iuliani cum fratribus Thoma et Gabriele de Parma imperio fideles, nostrę maiestati devotos recognoscentes et omnimodo obsequiosos, attendentes suis suorumque fratrum laudabilibus ac fidelibus studiis singula quęque nostra et imperii agenda inantea de bono in melius provenire, de consuetę benevolentię nostrę largitate sibi et [prędictis]² fratribus suis tanquam [benemeritis]³ regia volentes respondere recompensatione, damus eis et hereditibus eorum imperpetuum atque concedimus castrum Burgi sancti Donnini cum omni iurisdictione sua, placitis, fictis, braydis, pratis, pascuis, molendinis, aquis, aquimolis⁴, pedagio, moneta et omnibus aliis, quoquomodo in dicto Burgo et eius districtu ad nostram sive imperii iurisdictionem pertinentibus, ad habendum, tenendum, possidendum, fidelitates et homagia recipiendum et ad omnia faciendum quę ipsis placuerit, sine nostra et nostrorum successorum molestia vel contradictione, non obstantibus aliquibus litteris sive publicis instrumentis a nostra regia serenitate impetratis. Statuentes et firmiter pręcipientes, ne aliqua omnimodo persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, huius nostrę concessionis et confirmationis formam infringere vel eis ausu temerario debeat contraire. Quod qui facere attemptaverit aut aliquo modo contravenire pręsumpserit, centum libras puri auri componat, medietatem camerę nostrę aliamque medietatem iniuriam passis soluturus. Ad cuius rei certam evidentiam, robur ac memoriam hoc scriptum privilegium eis indulsimus aurea bulla nostrę maiestatis communiri.

Huius rei testes sunt Otto dux Meranię, Thebaldus dux Lotharingę, Sigibertus comes de Werda et lantgravius Alsatię et Henricus filius eius, Henricus [comes]⁵ de Geminoponte, Simon comes de Saraponte, Fredericus comes de Liningen, Herimannus marchio de Badin, Lodowicus comes de Wirtinberg, Boppo comes de Lowfin, Gottofridus

1) *promovere* in den Privilegien für die Giuliani und die Venerosi; man darf also nicht etwa: *meritis respondere* oder *providere* vorschlagen.

2) Lücke. 3) Lücke, die aus dem Privileg für die Venerosi zu ergänzen ist.

4) *aquibolis*. Zu meiner Aenderung vgl. Du Cange s. v. *aquimola*, *aquimollia*; die vorausgehenden *molendina* sind als Mühlen anderer Art zu fassen, wie in der Urkunde Friedrichs bei Huillard IIa, 148: *molendinis, terris cultis et incultis, aquis, aquimolliis* etc. 5) Eine Lücke ist nicht angedeutet.

comes de Calwa, Gerardus comes de Diets¹, Eberardus de Ebersten, Gerlachus de Budingem, Wernherus² de Boland regalis aulę dapifer, Anselmus de Iustingem regalis aulę marischalcus, Philippus de Bolande et alii quam plures.

Ego Conradus Metensis episcopus imperialis aulę cancellarius vice domni Sigifridi Maguntię archiepiscopi, totius Germanię archicancellarii, recognovi.

Signum invictissimi domni Frederici secundi Romanorum³ regis semper augusti et regis Sicilię.

Acta sunt hec anno incarnationis domini 1215, indictione quarta, regnante gloriosissimo domno nostro Frederico Romanorum rege semper augusto et rege Sicilię⁴, anno Romanorum regni eius 3 regnique sui in Sicilia⁵ 18. Data apud Hagenowam 3 idus februarii.

1) *Sats.* 2) *Ungherus.* 3) *domni statt Romanorum.* 4) *Italie.*
5) *Italia.*